



Das 1977 in der klassischen WBS 70-Bauweise errichtete Hochhaus bot einst 106 Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen für Mieter jeden Alters. Der letzte Mieter zog 2022 aus. Seit 2007 durchzogen Risse das Haus, die am Ende zum Abriss führten. FOTO: MIRKO HERTRICH

Abriss von Elfgeschosser in der Oststadt kann beginnen

Von Mirko Hertrich

Weil er 2007 Risse bekam, wird ein Plattenbau mit elf Geschossen in der Neubrandenburger Oststadt abgerissen. Für den Einsatz eines großen Baggers laufen die Vorbereitungen.

NEUBRANDENBURG – Der Abrissbagger steht schon bereit, bald soll er zum Einsatz kommen. Für die Baumaschine muss mit Tausenden Tonnen Sand noch eine Rampe aufgeschüttet werden, damit der Bagger für den Abriss auch die oberste Etage des seit 2022 leerstehenden Elfgeschossers in der Villejuifer Straße in der Oststadt von Neubrandenburg erreichen kann.

Der Bagger breche das Gebäude mechanisch stückweise ab und arbeite sich dann auf Fundament und Schutt weiter ins Gebäude, erläuterte Projektleiter Kay Reinders von der Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (Neuwoges). Damit dies funktioniert, rollen sechs Tage lang die Lastwagen und karren Sand heran, am Ende werden es mehr als 6000 Tonnen sein.



Damit der Abrissbagger bis ganz oben ans elfte Geschoss kommt, wurde mit mehreren Tausend Tonnen Sand eine Rampe aufgeschüttet in der Villejuifer Straße. FOTO: MIRKO HERTRICH

Eine Sprengung des Elfgeschossers statt eines mechanischen Rückbaus kam laut Neuwoges nicht in Betracht. Hauptgrund: Der Aufwand für die Sicherung der umliegenden Wohngebäude und der darin wohnenden Menschen wäre viel zu groß gewesen.

Der begonnene Rückbau ist nach Darstellung der Wohnungsgesellschaft unumgänglich. Unter anderem sei das Haus in den zurückliegenden Jahrzehnten den Stadtplanern ein Dorn im Auge gewesen. Dennoch hatte Neuwoges

nach eigenen Angaben noch Anfang der 2010 Jahre Modernisierungspläne.

Neue Fenster, die Erneuerung der Treppenhäuser, die Modernisierung der Balkone, der Austausch der Dämmung und die Verschönerung der Außenanlagen hätten damals für ein Kostenvolumen von rund 1,7 Millionen Euro auf dem Programm gestanden.

Dieses Vorhaben sei allerdings gestoppt worden, da seit 2007 Risse das Hochhaus durchzogen hätten. Der größte Riss reicht in einem der Trep-

penhäuser von der ersten bis zur elften Etage und wurde mit 15 Stahlklammern gesichert.

Rund vier Wochen soll der Abriss per Bagger laut Neuwoges nun dauern. Es gilt, knapp 5800 Quadratmeter Wohn- und Nutzfläche abzutragen. Der Sand werde im Anschluss verwendet, um das Bauloch zu verfüllen, sagt Kay Reinders. Während der Entkernung des Gebäudes wurden auch Fledermäuse, Mauersegler und Hausperlinge festgestellt. Für sie wurden Artenschutzmaßnahmen getroffen sowie Ausweichquartiere an Gebäuden in der Koszliner Straße geschaffen.

Nach dem Rückbau soll dort, wo einst im Laufe der Jahrzehnte Tausende Menschen wohnten, zunächst eine Grünfläche an der Ecke Koszliner / Villejuifer Straße entstehen, bevor Neuwoges und die Vier-Tore-Stadt über eine mögliche Nachnutzung beraten. Geplant sei, dass an diesem Standort wieder hochwertiger Wohnraum entstehe. Angesichts der aktuellen Wohnungsknappheit sei dies dringend notwendig, sagte ein Unternehmenssprecher.